

Zürich

Zu gross, zu hoch: Anwohner kritisieren neues SBB-Projekt im Seefeld

Gegen das 135 Meter lange Gebäude «Vuelo» beim Bahnhof Tiefenbrunnen formiert sich Widerstand.

Von Benno Gasser

Zürich - Fast hätte Nadja Loosli das Informationsblatt im Papierkorb entsorgt. Doch der A5 grosse vermeintliche Werbe-flyer entpuppte sich als eine Einladung für die Anwohner des Bahnhofs Tiefenbrunnen. Die SBB wollen heute um 19.30 Uhr im Gemeinschaftszentrum Riesbach ihr Bauprojekt «Vuelo» präsentieren. Geplant ist auf dem 6500 Quadratmeter grossen Grundstück ein 135 Meter langes, bis zu vier Geschosse hohes Geschäftshaus mit Läden und einem Gastronomie-Angebot im Parterre. Wohnungen sind keine vorgesehen. Das Areal zwischen den Gleisen und der Bellerivestrasse dient heute hauptsächlich als Park-& Rail-Anlage mit 136 Parkplätzen.

Ähnliches Projekt scheiterte

Mit «Vuelo» nehmen die SBB einen neuen Anlauf, das Areal zu überbauen. Vor rund 12 Jahren scheiterten sie mit einem Projekt des Architekten Theo Hotz, der damals ein noch grösseres Geschäftshaus plante. Quartierbewohner waren entsetzt und gründeten ein Komitee unter dem Motto «Seefeld ohne Hotz-Chlotz!». Mit einer Petition, die 2000 Personen unterschrieben, wehrte sich das Komitee erfolgreich gegen den Bau. Der gläserne Kubus, bei dem die SBB, Oerlikon-Bührle und die Beamtenversicherungskasse des Kantons als Investoren auftraten, fiel auch bei der Stadt durch. Leo Durrer, der damalige Direktor der Baupolizei, teilte der Bauherrschaft mit, dass sie «aus mehreren Gründen nicht mit einer Bewilligung rechnen» könne. Ein paar Monate später zogen die Investoren das bereits sistierte Projekt endgültig zurück. Das Fazit der SBB: Man habe zur Kenntnis genommen, dass man im Quartier allgemein Mühe mit grossen Bauten habe, sagte Pressesprecher Christian Ginsig damals.

An dieser Haltung der Quartierbewohner hat sich seither nichts geändert. Die Dimensionen des neuen Projekts seien monströs, sagt ein Anwohner, der anonym bleiben will. Ein solcher Block passe einfach nicht in das kleinstrukturierte Quartier. In den nächsten Tagen werde sich zeigen, ob sich eine «IG Tiefenbrunnen» bilde. Nadja Loosli stört sich daran, dass nur Büros und keine Wohnungen geplant sind. Bereits jetzt stünden viele Büroflächen im Quartier leer, und preiswerte Wohnungen seien Mangelware. Für die SBB hingegen sind Büros wegen der gut erschlossenen Lage sinnvoll. Zudem sei der Bau von Wohnungen wegen



Das Projekt beim Bahnhof Tiefenbrunnen soll Büros und Läden beherbergen. Wohnungen sind keine vorgesehen. Visualisierung: PD

der erhöhten Lärmemissionen nicht ideal, sagt SBB-Sprecherin Lea Meyer. Für den Anwohner José Bollag wiederum ist es unverständlich, dass die SBB nach dem gescheiterten Hotz-Projekt erneut ein ähnliches Bauvorhaben lancieren. Ausserdem stört er sich daran, dass die SBB alle ihre Areale neben den Gleisen vergolden wollen.

Waschanlage müsste weichen

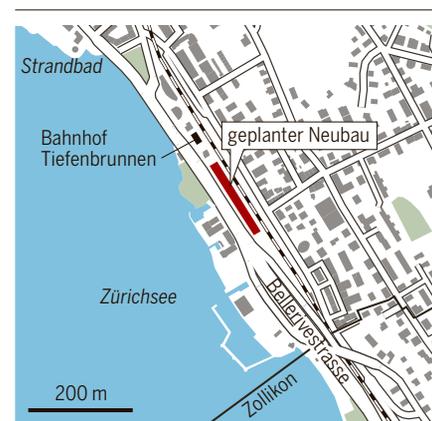
Die Bundesbahnen besitzen in der Stadt Zürich wohl eine der grössten Landreserven. Zwischen dem Bahnhof Altstetten und dem Hauptbahnhof erstreckt sich entlang der Hohlstrasse ein Streifen Land, der ihnen gehört. Darauf entsteht die Überbauung Letzibach mit 185 Wohnungen, die kürzlich vom Stadtrat bewilligt wurden. Gemeinderat Niklaus Scherr (AL) kritisiert das Vorgehen des Staatsbetriebs, weil er die Planung hinter verschlossenen Türen und nicht öffentlich vorantreibt. Beim Hauptbahnhof und beim Bahnhof Altstetten bauen die SBB

für weit mehr als 1,5 Milliarden Franken Wohnungen, Büro- und Ladenflächen.

Eine erste Hürde hat das «Vuelo»-Projekt bereits genommen. Das Baukollegium, eine Kommission aus externen Fachleuten und Mitgliedern der Verwaltung, die den Stadtrat berät, äusserte sich positiv. Die Machbarkeitsstudie sei «im Grundsatz sehr begrüsst» worden, schreiben die SBB in einem Gesuch um einen Vorentscheid an die Bausektion des Stadtrats. Kritik gab es an der Parkierung im Erdgeschoss und der Verkehrsführung. Mittlerweile seien aber auch diese Punkte bereinigt. Die Parkplätze sollen unter den Boden verlegt und mit einer zusätzlichen Anfahrt im Bereich der Waschanlage erschlossen werden. Dadurch würde der unterirdische Parkplatz näher als erlaubt beim See liegen. Dafür braucht es eine Bewilligung, da der Gewässerabstand von 20 Metern um 1,2 Meter unterschritten wird.

Vom Bau betroffen wäre die 2008 eröffnete Waschanlage. Der Teil mit den

Selbstbedienungs-Staubsaugern müsste weichen, wie die SBB mitteilen. Auch das Bistrotgebäude neben dem Bahnhofsgebäude würde abgerissen. Das Bahnhofsgebäude selber steht unter Denkmalschutz. Die SBB wollen das neue Geschäftshaus im Jahr 2015 eröffnen.



TA-Grafik mt